

Gottlieb-Daimler-Realschüler in Auschwitz und Krakau

Studienfahrt mit 46 Schülern und vier Lehrern / Reise aus dem Nachlass des Lehrers Walter Krieg bezuschusst

Schorndorf/Oswiecim.

„Dieser Ort sei allezeit ein Aufschrei der Verzweiflung und Mahnung an die Menschheit“, steht auf der Gedenktafel. „Hier ermordeten die Nazis etwa anderthalb Millionen Männer und Frauen und Kinder.“ Auch wenn viele Filme und Bücher über die kaum fassbaren Grausamkeiten berichten, die von 1940 bis 1945 in Auschwitz verübt wurden, der beste Geschichtsunterricht ist doch der, der Geschichte so anschaulich und begreifbar wie möglich macht und Brücken in die Zukunft baut. Ganz bewusst hat deshalb die Gottlieb-Daimler-Realschule im Jahr 2015 dank der Initiative ihres inzwischen verstorbenen Lehrers Walter Krieg eine Partnerschaft zu einer Schule in Oswiecim geknüpft. Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause konnte nun endlich wieder eine Studien- und Begegnungsfahrt der GDRS für 46 Schüler und vier Lehrkräfte ins knapp 1000 Kilometer entfernte Oswiecim stattfinden.

Auf dem Programm stand zunächst die Begegnung der deutschen und polnischen Schüler und Lehrer. Über Sprachbarrieren halfen sich die Schüler mit Übersetzungs-Apps hinweg und lachten viel. Ein ganzer Tag war der Besichtigung und Führung durch die Gedenkstätten Auschwitz und Auschwitz-Birkenau gewidmet. „Überall um



Die Schülergruppe vor dem Eingang zum KZ Auschwitz-Birkenau.

Foto: Privat

uns herum, wo Sie stehen, liegt ihre Asche“, sagt Joanna Pastuszka. Sie ist eine der „Guides“, die täglich Besuchergruppen durch die Gedenkstätte führen. Sprachlos stehen die Schüler im sogenannten „Stammlager“ vor den Schaukästen, in denen Schuhe und abasierte Haare aufgehäuft sind.

In Birkenau macht die unfassbare Größe sprachlos: Neben zahlreichen noch gut erhaltenen Baracken ragen auf dem riesigen Gelände bis zum Horizont Schornsteine in den Himmel. Jeder Schornstein steht für

eine Baracke, in jeder Baracke waren 500 Häftlinge untergebracht. Ohne fließend Wasser, ohne Toiletten, auf drei übereinanderliegenden Kojen lagen die Gefangenen, fünf bis sechs nebeneinander, belästigt durch Ratten, gequält von Krankheiten, Hunger und der Angst vor dem Tod. „Als die Menschen hier ankamen und die Schornsteine sahen, dachten sie, sie gehörten zu Fabriken und sie könnten hier arbeiten“, berichtet Joanna Pastuszka. „Es waren aber die Schornsteine der Krematorien, in denen

Tag für Tag 1400 Menschen verbrannt wurden.“ Auf dem Weg nach Krakau fuhr die Gruppe im Salzbergwerk Wieliczka 300 Meter unter Tage. In Krakau besichtigten die Schüler die Stadt, das jüdische Viertel Kazimierz, das ehemalige jüdische Ghetto und Schindlers Fabrik.

Zum Abschluss besuchte die Schülergruppe die Synagoge und das Museum von Oswiecim. Von rund 8000 jüdischen Einwohnern überlebten 77 den Holocaust, kein einziger Jude lebt heute mehr in der Stadt.

Die Vorsitzende der Fachschaft Geschichte, Nicole Illg, und Geschichtslehrerin Malgorzata Beda-Staab, planen schon die nächste Reise: Auch 2023 wird die GDRS wieder eine Studienfahrt nach Oswiecim und Krakau machen. Katarina aus der 9e kann die Reise nur empfehlen: „Besonders die anschaulichen Geschichten über die Einzelschicksale, die uns die Guides bei der Führung durch die KZ-Gedenkstätten erzählt haben, waren interessant und neu für mich.“

Schulleiterin Beate Flemming-Nikoloff nimmt das als Bestätigung, den Austausch mit Auschwitz wieder fest im Portfolio der GDRS-Studienfahrten zu verankern: „Es ist sehr wichtig, Geschichte lebendig zu vermitteln“, sagt die Schulleiterin, „damit so etwas nie wieder passiert.“